



Uhrmacher im allgemeinen einzuladen, um sich über die synthetischen Edelsteine näher zu unterrichten. Der Einladung waren etwa 150 Herren und Damen gefolgt. Herr Direktor Wild von der Deutschen Edelsteingesellschaft in Idar a. Nahe schilderte in ausführlicher Weise die Herstellung der künstlichen Edelsteine. Ferner wies er auch auf die vielfachen Verwendungsmöglichkeiten für die Schmuckindustrie, Uhrenfabrikation und Elektrotechnik hin. Besonders betonte er, dass es natürlich nie die Absicht gewesen sei und auch heute nicht sei, durch den synthetischen Edelstein dem naturgewachsenen Abbruch zu tun. Der synthetische Edelstein soll in seiner Schönheit die Möglichkeit zu einem an und für sich echten Schmuck geben. Seine Ausführungen gingen namentlich darauf hin, die Irrtümer, die in Fachkreisen leider noch immer verbreitet seien, zu beseitigen. Herrn Wild wurde lebhafter Beifall zuteil, und mit grossem Interesse besichtigten die Teilnehmer nachher die Edelsteine

von gewachsenem reinen Kristall bis zum fertig geschliffenen schönen Stein.

Im Anschluss an diesen Vortrag und an die Vorführungen lud die Firma Steinmetz & Lingner die Teilnehmer zu einem kleinen Imbiss ein, und hierbei wurden verschiedene Reden auf das Wachsen und Blühen des Geschäftshauses und seiner Inhaber gehalten. Wenn die Firma Steinmetz & Lingner durch ihre glücklich gelungene Veranstaltung auch in Uhrmacherkreisen die Aufnahme der synthetischen Edelsteine vorbereiten wollte, so ist ihr das sicher durch ihre Veranstaltung gelungen und man kann ihr nur Dank zollen. Gerade bei den heutigen Geschäftsverhältnissen können die Uhrmacher es nur freudig begrüßen, wenn ihnen durch die künstlichen Edelsteine ein neues Gebiet erschlossen wird, auf dem sie die Gewissheit haben, ihren Goldwarenhandel auf eine höhere Stufe zu bringen und damit auch nutzbringender zu gestalten. K.

## Der Wille zum Erfolg.

Von Albert Maybaum.

[Nachdruck verboten.]

„Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!“ Diese alten Worte gehen mir immer durch den Sinn, wenn ich Klagen höre über Misserfolge im Geschäftsleben, die trotz ernstlichen Strebens der Lohn aller Mühen gewesen sein sollen. Haben wir es hier etwa auch mit einem jener nichtssagenden Sprichwörter zu tun, die durch prunkende Worte den Geist bestechen, aber uns nicht halten, was sie versprechen? Oder woran fehlt es sonst in solchen Fällen, die doch scheinbar eine so deutliche Sprache reden und den Sinn des Sprichwortes verneinen? Es dürfte sich im Interesse jedes Handwerkers und Geschäftsmannes wohl verlohnen, diese ganze Sache einmal näher zu untersuchen, damit Klarheit gewonnen werde und kein Grund zum Zweifel übrigbleibe. Der Zweifel macht schwankend und wankelmütig und erschüttert das Vertrauen in uns selbst und in unsere Sache. Der Geschäftsmann aber muss sicheren Grund und Boden unter den Füßen haben; denn ohne selbstbewusste Sicherheit ist in der Geschäftswelt schon gar kein Erfolg möglich.

Blicken wir also einmal klaren Auges hinein in das Getriebe des Geschäftslebens. Da sehen wir ja in der Tat Erfolg und Misserfolg in buntem Wechsel regieren und scheinbar launisch

sich in die Herrschaft teilen. Auf den ersten Blick will es uns dünken, als treibe hier der Zufall ein neckisches Spiel, und wir vermischen Regel und Gesetzmässigkeit. Wir fühlen uns geneigt, an das Walten der Glücksgöttin Fortuna zu glauben, die nicht nach Verdienst, sondern nach Gunst die Gaben aus ihrem Füllhorn verteilt. So werden wir irre an uns selbst und fühlen den festen Boden unter uns wanken, den wir wie einen Fels gegründet glaubten auf dem Grundsatz, dass jedem Fleiss der Preis gewiss sei und der redlichen Mühe ihr Lohn.

Doch hören wir, was die Weisen sagen: Der Schein trügt! Lassen wir uns also nicht von dem ersten Eindruck täuschen, bleiben wir nüchtern und sehen wir genauer zu. Wir haben es ja gelernt, dass jede Erscheinung ihre Ursache haben muss, und dass jede Ursache nur etwas ganz Bestimmtes und nichts anderes hervorbringen kann. Misserfolg ist aber das gerade Gegenteil des Erfolges; so ist es denn auch nicht möglich, dass beide gleiche Ursache haben können. Was uns im Lebensgetriebe als Zufall erscheint ist letzten Endes auch nur die Aeusserung eines ewigen und unwandelbaren Gesetzes, das wir nur nicht klar erkennen und durchschauen.